

DAS WORT – radioBerlin 88,8, 9.50 Uhr

Sonntag, 11. Dezember 2016 – 3. Advent

Bereitet dem Herrn den Weg, denn siehe, der Herr kommt gewaltig.

Jesaja 40,3.10

Es spricht Superintendent Gabriel Straka, evangelisch-methodistische Kirche Berlin.

Es gibt jede Menge Menschen, denen ich dankbar bin, dass sie mir Wege bereitet haben. Sie haben mir Zugänge ermöglicht, meinen Horizont erweitert, mir Wege gezeigt, die ich ohne sie gar nicht gesehen hätte. Sie haben mich mal an die Hand genommen, mal gezogen, mal geschoben. Oder sie haben mich einfach hineingenommen in das, was ihnen selbst wichtig und bedeutsam war.

Zu allererst waren das meine Eltern. Sie haben mich in einem ganz umfassenden Sinn ins Leben hinein begleitet. Und ich bin ihnen dankbar dafür. Aber ich denke auch an Freunde und Lehrer, die mich in die Welt der Musik mitgenommen haben – oder die Welt der Naturwissenschaft – der Literatur – und – für mich ganz wichtig – die Welt des christlichen Glaubens.

Es sind viele Menschen, die mir geholfen oder mich regelrecht provoziert haben, den eigenen Horizont zu weiten, Dinge auch mal ganz anders zu sehen und zu machen, vermeintlich sichere Antworten zu hinterfragen und neue Wege zu gehen.

Wie gut, dass es diese Menschen gab und gibt – in meinem Leben. In ihrem Leben. Sie waren und sind unsere Wegbereiter. Und sie sind nicht wegzudenken aus unserem Leben. –

Beinahe auf Schritt und Tritt können wir Wegbereitern begegnen.

Ich denke an viele Ehrenamtliche in Kirchengemeinden, die sich im Kindergottesdienst-Team engagieren. Sie erzählen den Kindern biblische

Superintendent Gabriel Straka, Dieffenbachstraße 39, 10967 Berlin | Evangelisch- methodistische Kirche

Geschichten, beten mit ihnen und helfen ihnen, die wunderbare und faszinierende Welt des christlichen Glaubens kennenzulernen und aus diesem Glauben Kraft zu schöpfen.

Sie sind Wegbereiter – genau wie die pensionierte Lehrerin in meinem Bekanntenkreis, die mehrmals in der Woche in einer Flüchtlingsunterkunft Deutschunterricht gibt und darüber hinaus bei Behördengängen dabei ist – Formulare erklärt, Lösungen sucht und einfach nicht locker lässt.

Oder ich denke an eine Frau aus meinem Kiez, die selbst im Rollstuhl fährt und sich über Jahre unablässig und hartnäckig dafür eingesetzt hat, dass an verschiedenen Stellen im Stadtteil Bordsteinkanten abgesenkt und rollstuhlgerechte Übergänge gebaut wurden.

Sie alle sind Wegbereiter. Sie helfen anderen, im übertragenen oder auch im ganz wortwörtlichen Sinn, die nächsten Schritte zu gehen und vorwärts zu kommen auf den Wegen des Lebens.

Für mich leuchtet in solchen Alltagsgeschichten auf, was das Geheimnis der Adventszeit ist. Es geht um Vorbereitung. Es geht darum, das Kommende in den Blick zu nehmen.

Am Ende des adventlichen Weges feiern wir das Weihnachtsfest mit der alten und immer wieder neuen Botschaft, dass Gott Mensch geworden ist. Und diese Botschaft ist so groß, so aufregend – aber eben auch so sperrig und unerhört, dass wir immer wieder neu Zugänge finden müssen. Immer wieder muss der Weg bereitet werden. Immer wieder muss Raum in mir entstehen, damit Gott mein Leben berühren kann und sein Friede mich erfüllt.

Mir hilft dabei die Musik. Sie ist eigentlich mein wichtigster Wegbereiter für Weihnachten. Es muss nicht immer das Weihnachtsoratorium von Bach sein.

Die musikalische Schatztruhe weihnachtlicher Musik ist prall gefüllt. Und zwar mit wunderbarer Musik aus ganz verschiedenen Stilrichtungen.

Immer wieder erlebe ich – zuhause beim Musikhören, im Gottesdienst oder im Konzertsaal, oder auch beim selber Musizieren, wie mir die Musik zu Herzen geht und über alles Verstehen hinaus mein Inneres öffnet für die Kraft, die mich in meinem Leben trägt.

Aber natürlich gibt es viele andere Wege, die uns zur Botschaft des Weihnachtsfestes führen können. Vielleicht braucht sogar jede und jeder seinen eigenen Weg.

Ich wünsche ihnen jedenfalls, dass ihnen - durch wen oder was auch immer -solche Wege bereitet werden und wünsche ihnen eine gesegnete Adventszeit.